

gorilla journal



Damit die Gorillas in Itombwe auf lange Sicht vor dem Aussterben bewahrt werden können, muss sich die Population erholen. Die größte Gefahr ist die Wilderei; Menschenaffen sind als Wildfleisch begehrt.

- 4 Fährtenleser in Sarambwe
- 4 Projekte am Tshiaberimu
- 6 Cantsbee
- 6 Ndahura und Isabukuru
- 7 Gorillas in Tofala
- 7 Superhighway-Neuigkeiten
- 8 Colo
- 8 Torfmoor im Kongobecken
- 9 Tierhändler verhaftet
- 10 Treffen in Krefeld

- 5 Studie in Itombwe

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 400 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 480 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 7 Grauergorillas
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Parc National de la Maiko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

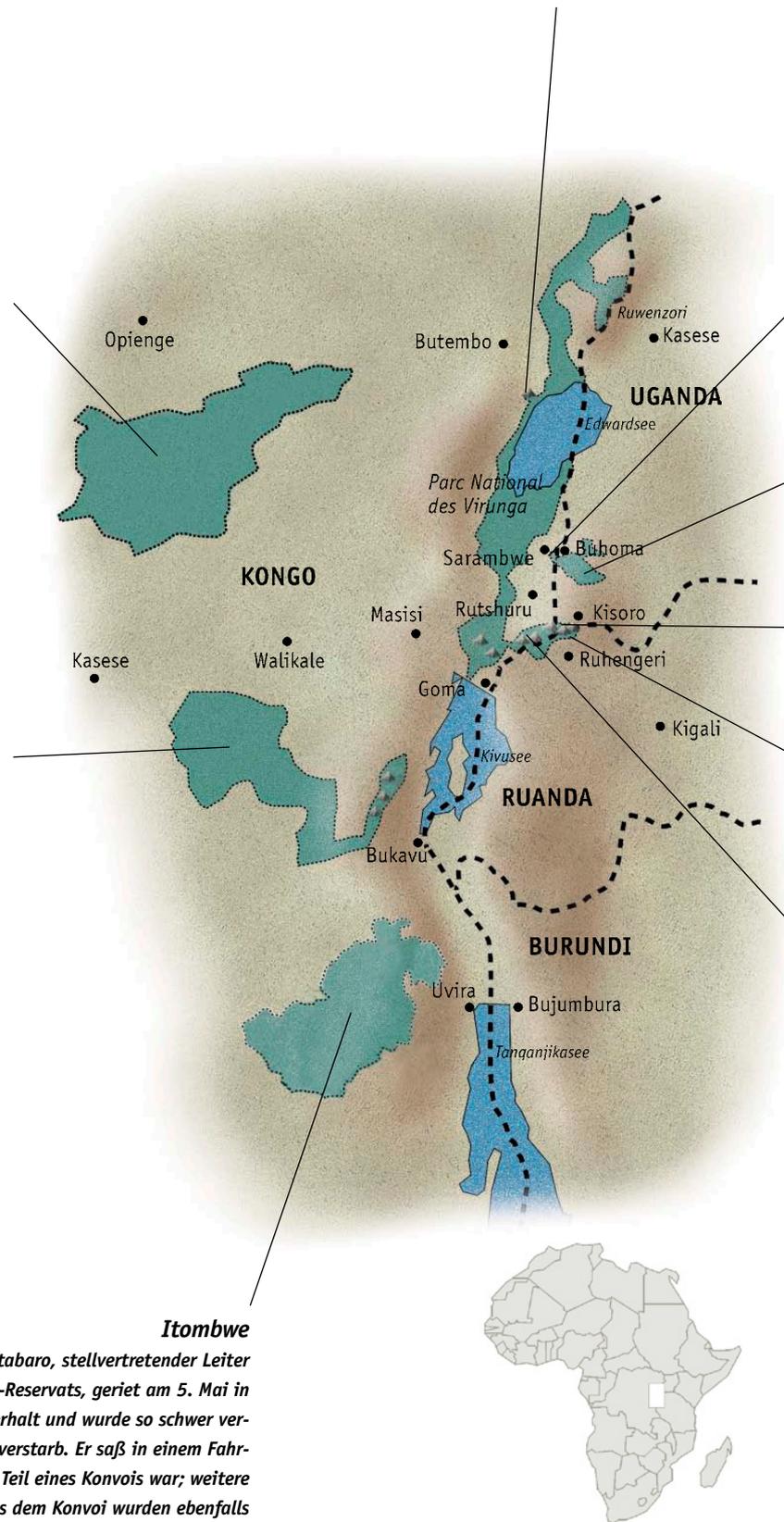
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Die von uns geförderte Fischzucht hat sich als Erfolg für viele Teilnehmer des Projekts erwiesen (S. 4). Wir unterstützen in diesem Jahr weitere Gemeindeprojekte in verschiedenen Bereichen.

Maiko-Nationalpark
 In einem Teil des Parks soll demnächst eine Bestandsaufnahme stattfinden.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Ende April besuchte ein Team der UNESCO den Park, um zu prüfen, ob der Status „Weltnaturerbe in Gefahr“ noch berechtigt ist.

Itombwe
 Anselme Matabaro, stellvertretender Leiter des Itombwe-Reservats, geriet am 5. Mai in einen Hinterhalt und wurde so schwer verletzt, dass er verstarb. Er saß in einem Fahrzeug, das Teil eines Konvois war; weitere Personen aus dem Konvoi wurden ebenfalls verletzt oder vorübergehend entführt.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Wir unterstützen seit Jahren regelmäßig die Fährtenucher in Sarambwe (S. 4). Auch Projekte für die Bevölkerung im Umfeld des Reservats fördern wir 2017 verstärkt.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Durch einen Sturz von einem Baum starb am 18. Dezember 2016 der Silberrückenmann Ndahura (S. 6).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die einzige habituierte Gorillagruppe ist die Nyakagezi-Gruppe, die sich allerdings zeitweise in Ruanda aufhält.

Vulkan-Nationalpark

Auch der zweite Zwilling von Isaro (geboren im Januar 2016) ist gestorben; er wurde verletzt, als seine Mutter sich einem anderen Silberrücken anschließen wollte.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Im Dezember 2016 geriet der 26-jährige Wildhüter Patrick Muhayirwa auf der Suche nach Wilderern in einen Hinterhalt und wurde getötet, vermutlich von Mai-Mai-Rebellen.



unser Treffen im Zoo Krefeld war ein voller Erfolg – sowohl für den Vorstand, der neue Mitglieder kennenlernte und alte wiedersah, als auch für die Teilnehmer, die interessante Vorträge und die herzliche Gastfreundschaft des Zoos erleben durften. Einige Bilder von der Veranstaltung finden Sie auf Seite 10 dieses Journals und (zusammen mit einem Bericht) auf unserer Website. Das überraschende Highlight für den Verein war jedoch ein Scheck über 2000 Euro für den Gorillaschutz, den uns Zoodirektor Wolfgang Dreßen symbolisch überreichte. Wir danken dem Zoo Krefeld für die großzügige Unterstützung!



Scheckübergabe durch Zoodirektor Wolfgang Dreßen (Mitte). Der Zoo Krefeld unterstützt unsere Arbeit seit rund 10 Jahren immer wieder mit Spenden.

Foto: Petra Schwinn

Der Gorillatourismus auf den Virunga-Vulkanen wird immer profitabler; Ruanda hat den Preis für ein Gorilla-Permit am 6. Mai von 750 auf 1500 US-Dollar erhöht. Wir hoffen natürlich, dass die Einnahmen dem Naturschutz und der Bevölkerung im Umfeld der Nationalparks zugute kommen.

Im Ostkongo ist Tourismus in vielen Gebieten nicht möglich – der Hauptgrund ist nach wie vor die Sicherheitslage. Den Aktivitäten verschiedenster bewaffneter Gruppen fallen auch immer wieder Wildhüter zum Opfer, nicht nur im Virunga-Nationalpark, wo bereits über 150 Wildhüter umgekommen sind, sondern jetzt auch in Itombwe (s. links). Wir haben dieses neue Reservat in diesem Jahr bereits unterstützt und wollen unser Engagement dort noch weiter verstärken (S. 5).

Dass internationale Zusammenarbeit von Naturschützern etwas bewirken kann, zeigt die Kampagne gegen den Bau des Super-Highways im Cross-River-State, Nigeria. Im letzten Gorilla-Journal hatten wir von diesem Vorhaben berichtet, das große Waldflächen vernichtet hätte. Nach massiven Protesten zahlreicher Initiativen wurden die Pläne geändert, sodass der Verlauf der Straße die restlichen Waldgebiete wesentlich weniger gefährdet (mehr auf S. 7).



Die Gorilla-Malerin Chisato Abe (links), die uns regelmäßig unterstützt, in ihrer Ausstellung, die Ende 2016 in Tokio gezeigt wurde. Rechts die Gorillaforscherin Miki Matsubara

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Ndahura, Leiter der Bitukura-Gruppe, ist auf tragische Weise gestorben.

Foto: mondberge.com/Andreas Klotz



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-Verbreitung im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Seit 2008 ist er unser Assistent. 2010 wurde er zum Direktor des Institut Supérieur de Conservation de la Nature, Environnement et Tourisme (ISCNET) ernannt.

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo
UWA (Uganda Wildlife Authority): ugandische Nationalparkbehörde

Die Fährtenleser im Sarambwe-Schutzgebiet führten ihre Patrouillen zur Beobachtung der Gorillas und zur Kontrolle der Wilderei gemeinsam mit Soldaten der FARDC durch. Die Patrouillen fanden von April 2016 bis März 2017 an durchschnittlich 22 Tagen pro Monat statt, insgesamt an 264 Tagen innerhalb dieses Zeitraums.

Darüber hinaus hielten die Fährtenleser die Wildhüterstationen instand und markierten die Grenzen des Schutzgebiets. Im Juni 2016 wurden eine provisorische Küche und eine Latrine für das Wildhütercamp in Sarambwe gebaut, um die Hygiene im Camp zu verbessern. Die Grenzen zwischen dem Schutzgebiet und den Feldern der Bevölkerung sind nun durch einen 4 m breiten und 7 km langen Pfad gekennzeichnet, was die Konflikte mit der Bevölkerung deutlich verringerte. Auch die Wege im Schutzgebiet, die bei den Patrouillen benutzt werden, müssen die Fährtenleser regelmäßig instandhalten.

Von den großen Säugetieren werden in Sarambwe 7 Arten regelmäßig beobachtet: Guerezas, Diademmeerkatzen, Rotschwanzmeerkatzen, Paviane, Schimpansen, Gorillas und Buschschweine. Gelegentlich besuchen auch Elefanten und Wasserböcke das Reservat. Mantelaffen (Guerezas) wurden 48-mal in Gruppen von 6 bis 42 Tieren, Paviane 25-mal in Gruppen von 9 bis 38 Tieren beobachtet. Schimpansen wurden 23-mal gesehen, die größte Gruppe umfasste 17 Mitglieder. Bei den Gorillas wurden in 10 der 12 Monate die beiden Familien Mukali mit 12 Mitgliedern und Gahanga mit 10 Gorillas sowie ein Einzelgänger beobachtet.

Illegale Aktivitäten im Schutzgebiet stellten die Fährtenleser ebenfalls fest: Auslegen von Fallen, Fischfang im Evi-Fluss, Anbau von Feldfrüchten und Holzgewinnung. Die landwirtschaftlich genutzten

Zwei Personen aus Uganda, die sich illegal im Sarambwe-Reservat aufgehalten haben, sind verhaftet worden. Sie hatten ein Feld angelegt, um Chinesische Pflaumen und Tabak zu ziehen.

Foto: Faustin Byarufu Kasiribindi

Flächen umfassten insgesamt schätzungsweise 249 Hektar, dabei entfielen 200 ha auf Getreide. Außerdem wurden Bohnen und Maniok sowie Kürbisse, Bananen und Chinesische Pflaumen angebaut. Die Fährtenleser entdeckten 9 Vorrichtungen zum Sägen von Brettern und beschlagnahmten 15 Bretter, außerdem insgesamt 13 Fallen – 9 Schlingen aus Metall und 4 aus Lianen.

Im April 2016 erhielten die Fährtenleser eine Schulung in der Bedienung von GPS-Geräten, damit sie während der Patrouillen Daten sammeln können; mit deren Hilfe soll dann eine genaue Karte erstellt werden.

Ein großes Problem in Sarambwe stellt das Eindringen der ugandischen Bevölkerung in das Schutzgebiet dar, unterstützt durch das Militär. Bei einem Treffen von Vertretern der Verwaltung Nord-Kivus und Ugandas, des Militärs, des ICCN, der UWA und des Bwindi-Nationalparks akzeptierten immerhin alle, dass sich die Bevölkerung illegal innerhalb des Schutzgebiets aufhält. Doch stellte sich heraus, dass die Eindringlinge nicht wussten, wo die Grenzen des Reservats genau lagen.

Claude Sikubwabo Kiyengo



Am Mont Tshiberimu unterstützt die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe immer wieder Gemeindeprojekte, die nach einer Schulung von den Teilnehmern eigenverantwortlich als Entwicklungsprojekte durchgeführt werden. Sehr erfolgreich ist das Anpflanzen von Maracujas mit dem Ziel, Bäume zu erhalten, da die Maracujapflanzen sie als Stütze benötigen. Durch den Verkauf der Früchte verbesserte sich das Einkommen der Beteiligten deutlich.

Claude Sikubwabo probiert den in Teichen gezüchteten Fisch.

Beim Programm zur Einführung von Fischzucht endete die Finanzierung im Juni 2016. Zu diesem Zeitpunkt gab es 6 Pilotteiche und 64 Fischteiche von Familien oder Einzelpersonen. Inzwischen sind weitere Teiche dazugekommen; insgesamt gibt es jetzt in 8 Dörfern 81 Fischteiche. Diese dienen vor allem der Ernährung der Familien; verkauft wurden bisher nur Jungfische zum Einsetzen in weitere Teiche.

Bei einem Treffen zur Begutachtung des Fischzuchtprojekts berichtete ein Züchter, dass er bereits 1500 US-Dollar mit dem Verkauf von Jungfischen eingenommen hat, vier weitere Fischzüchter hatten etwa 200 Dollar verdient.

Claude Sikubwabo Kiyengo



Die Rote Liste der IUCN führt die Grauergorillas als vom Aussterben bedroht, die Ostafrikanischen Schimpansen als stark gefährdet auf. Bedrohungen sind vor allem Wilderei und die Zerstörung des Lebensraums durch Abholzung, Holzkohleproduktion und den Abbau von Erzen.

Das Itombwe-Massiv im Osten der Demokratischen Republik Kongo mit seinen ausgedehnten intakten Bergwäldern ist einzigartig. Aufgrund der unsicheren Lage konnte fast 20 Jahre lang keine Bestandsaufnahme der Menschenaffen durchgeführt werden. Mit einer Studie im Dezember 2015 wollten wir Veränderungen seit 1996 feststellen und Störungen durch menschliche Aktivitäten sowie die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen bewerten.

Die Untersuchung dauerte 3 Wochen und wurde von Teams aus jeweils einem Forscher, einem Leiter, Wildhütern und Trägern durchgeführt. Schwerpunkte der Zählungen lagen in der nördlichen Region um den Fluss Kikuzi, im Süden des Ulindi-Flusses und in der Gegend um Ibachilo-Ngomiano. Die Teams bewegten sich 4,9 bis 6,8 Stunden am Tag auf vorgegebenen Strecken durch den Wald und trugen ihre Beobachtungen auf einem standardisierten Datenblatt ein. Sowohl direkte Sichtungen als auch indirekte Zeichen wie Kot, Nester und Spuren der Nahrungssuche wurden vermerkt, dazu die Uhrzeit, die GPS-Position, die Höhe und teilweise der Habitattyp. Als menschliche Störungen wurden Camps, Schlingen, Wege und Holzeinschlag notiert. Zusätzlich sammelte man Informationen über den Lebensraum.

Nach den Ergebnissen dieser Bestandsaufnahme leben im Itombwe-Reservat 0,038 Gorillas und 0,21 Schimpansen je km². Die Gorillapopulation schätzen

wir auf 218 Individuen in 9 Subpopulationen. Ihre Zahl ist damit erschreckend gering und entspricht einem Rückgang um fast 75 % von 1996 bis 2015.

Dagegen hat die Zahl der Schimpansen in Itombwe seit 1996 um 9,4 % zugenommen; es gibt schätzungsweise 1204 Tiere. Das bessere Abschneiden der Schimpansen könnte an ihrem Sozialsystem liegen. Schimpansen haben ein flexibles System, dadurch sind sie für Wilderer schwerer zu entdecken.

Damit die Gorillas in Itombwe auf lange Sicht vor dem Aussterben bewahrt werden können, muss sich die Population erholen; Korridore müssen den Austausch zwischen den Subpopulationen wieder ermöglichen. Die größte Gefahr für die Gorillas stellt die Wilderei dar; Menschenaffen sind als Wildfleisch begehrt. Um den Schutz der Wildtiere in Itombwe zu verbessern, führten ICCN und WWF die sogenannte Null-Wilderei-Strategie ein. Schwierig ist vor allem die Strafverfolgung. Solange nur wenige Wilderer entdeckt und verhaftet werden, und solange die Strafen gering sind, wird die Jagd weitergehen – die Wilderei ist zu lukrativ.

Um die Grauergorillas wirksam schützen zu können, sind dringend weitere Untersuchungen über ihren Lebensraum und ihre Verbreitung nötig. Die Arbeit der Wildhüter könnten Kameras unterstützen, mit denen sich bestimmte Orte auch nachts kontrollieren lassen. Aufklärungskampagnen in den Dörfern, in Schulen und über das Radio sind ebenfalls wichtig. Die Gemeinden müssen in die Schutzbemühungen einbezogen werden, und langfristig bedarf es der Alternativen zur Wilderei für arme Familien.

*Léonard K. Mubalama, Menard Mbende,
Gentil Kisangani Milinganyo und Gédéon Banswe*

Léonard K. Mubalama ist Koordinator des WWF/Itombwe-Schutzprojekts. Vorher koordinierte er das Itombwe-Programm der WCS und leitete mehrere Erkundungen.

Menard Mbende ist seit 2012 technischer Assistent für biologische Bestandsaufnahmen beim WWF in der Demokratischen Republik Kongo.

Gentil Kisangani Milinganyo arbeitet für das ICCN (ICCN-RNI) in Mwenga.

Gédéon Banswe ist Spezialist für Fernerkundung, Geoinformatik (GIS) und Kartografie beim WWF in der Demokratischen Republik Kongo.

IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources): *Internationale Union für Naturschutz. Sitz: Gland, Schweiz*
WWF (World Wide Fund for Nature): *Internationale Naturschutzorganisation. Sitz der Zentrale: Gland, Schweiz. www.panda.org; WWF USA: World Wildlife Foundation*
WCS (Wildlife Conservation Society): *Naturschutzorganisation der New York Zoological Society*

Schutz für Itombwe

Das Itombwe-Naturreservat beherbergt eine besonders hohe Artenvielfalt, es ist eines der wichtigsten Gebiete für Biodiversität in Afrika. Obwohl die Zahl der Grauergorillas stark abgenommen hat, gibt es deutliche Hinweise, dass sich die Itombwe-Population erholen kann.

Das Reservat wurde schon 2006 gegründet, aber damals waren die Grenzen noch nicht festgelegt. Dies ist nun geschehen – in Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Umgebung –, und erste Schutzaktivitäten wurden gestartet. Nun werden für die vielen notwendigen Maßnahmen dringend Mittel benötigt. Wir haben Hilfe für das Folgende zugesagt:

- Unterstützung der Patrouillen,
 - Training der Wildhüter bei Datensammlung und Benutzung des Cybertracker-Systems,
 - Unterstützung von Gemeindeversammlungen.
- Aber das ist nur ein erster Schritt. Viel mehr ist nötig, um ein solch großes Gebiet zu kontrollieren und vor Wilderei und anderen illegalen Eingriffen zu

schützen. Hier einige der geplanten Maßnahmen, für die noch Mittel gebraucht werden:

- Freiland-Ausrüstung für die Wildhüter,
- Unterstützung für Gemeindeprojekte,
- Umwelterziehung,
- Fahrzeuge,
- Grenzmarkierung,
- Bau eines Patrouillenpostens.

Wir haben versprochen, das Itombwe-Reservat nach unseren Möglichkeiten weiter zu unterstützen. Bitte helfen Sie uns, die Erhaltung dieses einzigartigen Bergwalds sicherzustellen!

Bankverbindung:
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15
BIC: SPMHDE3E
Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7
BIC: POFICHBEXX



*Wildhüter auf Patrouille im Itombwe-Reservat
Foto: ICCN Itombwe*

Cantsbee – eine Legende

Wigwam

DFGF (Dian Fossey Gorilla Fund):
Gorillaschutzorganisation mit Sitz im
Zoo Atlanta, USA



Einer der bekanntesten Gorillas Ruandas ist Cantsbee. Er verdankt seinen Namen Dian Fossey, die bei der Nachricht von seiner Geburt am 14. November 1978 ausrief: „It can't be!“ Sie hatte seine Mutter nämlich immer für ein männliches Tier gehalten.

Solche Fehleinschätzungen würden heute nicht mehr passieren, denn die Gorillagruppen im Vulkan-Nationalpark stehen seit 50 Jahren unter Beobachtung, und die Gene jedes einzelnen Tieres sind registriert. Dennoch gibt es immer noch Überraschungen!

Am 10. Oktober 2016 berichteten die Wildhüter, dass der Silberrücken Cantsbee in seiner Gruppe fehlte. Da er mit 38 Jahren das durchschnittliche Lebensalter eines Gorillas bereits überschritten hatte und die Gruppe viel unterwegs war, vermutete man, dass er irgendwo zurückgeblieben war, um zu sterben. Es begann eine groß angelegte Suche, doch man fand keine Spur von Cantsbee.

Wenn ein Gruppenleiter geht, ist dies stets mit großen Veränderun-

Cantsbee mit einem Teil seiner großen Gruppe

Foto: Veronica Vecellio

gen verbunden. Ein neuer Leiter muss sich seine Macht sichern, neue Allianzen und Untergruppen entstehen. Wie zu erwarten war, verließen zunächst zwei junge Silberrückenmänner Pablos Gruppe (die Gruppe hatte den Namen des ursprünglichen Leiters behalten, obwohl Cantsbee sie seit vielen Jahren führte). Die Forscher des Karisoke-Zentrums hofften, dass Gicurasi, ein Sohn von Cantsbee, genug Charisma hätte, um die Gruppe zusammenzuhalten; doch eine Untergruppe spaltete sich ab.

Und erneut geschah etwas Unerwartetes. Am 4. Januar bemerkten die Wildhüter einen weiteren Silberrücken in der von Gicurasi geführten Gruppe. Am Tag darauf – aus der Nähe betrachtet – stellte sich heraus, dass es sich um Cantsbee handelte. Als wäre nichts geschehen, hatte er wieder die Führung übernommen und leitete die Verteidigungsaktion gegen einen fremden Mann. Er war in guter Verfassung und demonstrierte seine Stärke. Niemand konnte sagen, woher er kam und warum er so lange weggeblieben war.

Doch leider war dies nur ein Zwischenspiel. Im März 2017 kam die Meldung, dass Cantsbee erneut wie vom Erdboden verschluckt war. Im Mai wurde eine halb verwesene Leiche gefunden, wahrscheinlich Cantsbee. Und die Gruppe passt sich an ... Uns bleiben die Erinnerungen an einen legendären Gorilla und viele Geschichten über ihn.

Nach Mitteilungen des DFGF

Mitgliederreise

Bei unserer Mitgliederreise im Mai 2018 sind noch Plätze frei! Wenn Sie mehr wissen wollen, melden Sie sich bei:

WIGWAM Naturreisen & Expeditionen
Ansprechpartner: Helmut Büttner/Stefan Hüttinger
Tel. 08379-92060
Fax 08379-920616
info@wigwam-tours.de
www.wigwam-tours.de

Nachruf auf Ndahura und Isabukuru

Am Morgen des 18. Dezember 2016 starb der 28-jährige Silberrückenmann Ndahura, der Leiter der Bitukura-Gruppe, im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark ganz unerwartet. Während er auf einem hohen Baum Früchte aß, brach der Ast, sodass er in die Tiefe stürzte. Er konnte den Fall nicht abfangen, und noch dazu fiel ein Ast auf ihn. Ndahura hatte große Mühe, sich aufzusetzen, nachdem Fährtenleser den Ast entfernt hatten, und sein Zustand verschlechterte sich rasch. Etwa eine halbe Stunde nach seinem Sturz starb er infolge des schweren Traumas. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Silberrücken keine Gesundheitsprobleme.

Nur wenige Monate später, am 26. März 2017, wurde der 24-jährige Isabukuru im ruandischen Vulkan-Nationalpark tot aufgefunden. Er hatte bereits seit längerer Zeit immer wieder gegen Durchfall gekämpft. In seinen letzten Monaten verschlechterte sich sein Zustand, daher wurde er tierärztlich behandelt. Am 24. März untersuchte ihn das Team der Go-

rilla Doctors, er erhielt Antibiotika, Antiparasitenmittel, Vitamine und Flüssigkeit. Trotz aller Bemühungen wurde der kranke Silberrücken schließlich von seiner Gruppe zurückgelassen und zwei Tage später tot aufgefunden. Die Obduktion zeigte eine schwere Schädigung des Magen-Darm-Trakts.

Die Geschichte Isabukurus, eines eindrucksvollen Silberrückens, ist in mehrerlei Hinsicht besonders: Der Halbbruder des legendären Cantsbee kümmerte sich liebevoll um mehrere von ihren Müttern verlassene Jungtiere seiner Gruppe. 2007 setzte er sich von der durch Cantsbee geführten Gruppe ab und gründete mit nur 14 Jahren erfolgreich seine eigene Gruppe.

Nach Isabukurus Ableben kam es zu einer bisher reibungslosen und friedlichen Übernahme durch Kubaha, den zweiten Silberrücken. Auch er kümmert sich nun um die drei jungen Gorillas, die von Isabukuru „adoptiert“ wurden.

Nach Meldungen der Gorilla Doctors und des DFGF

Gorillas in Tofala

Das Tofala Hill Wildlife Sanctuary wurde im September 2014 als Schutzgebiet ausgewiesen. Dass dort Gorillas leben, entdeckten Ornithologen bei einer Erkundung im Jahr 2004; sie gingen damals von 20 bis 30 Individuen aus. Es ist die südöstlichste Population der Cross-River-Gorillas.

Das Schutzgebiet erstreckt sich über ca. 8000 ha mit Höhenlagen zwischen 250 und 1900 m; ab 1400 m geht der tropische Regenwald in Bergwald über. Von 2014 bis 2016 fanden während der Trockenzeit 12 zweiwöchige Expeditionen statt; dabei wurden leider keine Gorillas gesichtet, wir mussten uns auf eine Untersuchung ihrer Schlafnester und des hinterlassenen Kots beschränken. Wir fanden 52 Nester, verteilt auf 31 Schlafplätze, die hauptsächlich an für Menschen schwer zugänglichen Steilhängen lagen. Die Anzahl der Nester pro Schlafplatz variierte von 1 bis 3. In dem Gebiet dürfte also keine Gruppe mehr als 3 Mitglieder umfassen.

Die Gorillas in Tofala ernähren sich hauptsächlich von krautigen Pflanzen; Früchte bilden 22,5 % ihrer Nahrung, wobei Unterschiede in der Regenzeit möglich sind. Sehr häufig nutzen sie illegal im Wald angelegte Felder, vor allem das Mark von Bananenstauden ist beliebt. Die Ausbreitung dieser Felder (seit Januar 2014 entstanden allein 77 neue) ins Schutzgebiet hinein bedroht den Lebensraum der Gorillas.

Ein Problem dabei ist, dass die Grenzen des Tofala-Reservats bis heute nicht eindeutig markiert sind.

Da im Umkreis des Reservats zehn Dörfer liegen, ist es nicht verwunderlich, dass dort auch gejagt wird; davon zeugen Patronenhülsen und Schlingen. In Gesprächen mit Dorfbewohnern stellte sich heraus, dass vor allem Jäger aus den östlichen Siedlungen bei Gelegenheit auch Gorillas töten würden. Im März 2013 wurde ein Silberrücken, der das Schutzgebiet verlassen hatte und sich dem Dorf Pinyin näherte, von einer aufgebrauchten Menschenmenge getötet.

Doch wie viele Gorillas gibt es noch in Tofala? Zwischen Januar und April 2016 installierten wir Kamerafallen, die Aufnahmen zeigten jedoch keine Gorillas. Es gibt lediglich ein Foto eines Gorillas von 2014, dazu Berichte, dass 2014 und 2015 ein bzw. zwei Tiere gesehen wurden. Nach unseren Berechnungen leben in Tofala wahrscheinlich nur 2–4 Individuen. Die Population droht innerhalb von 10 bis 20 Jahren zu erlöschen, denn das – wohl zu spät eingerichtete – Schutzgebiet liegt weitab vom Lebensraum der anderen Cross-River-Gorillas. Hoffnung macht allein, dass zur nächsten Population im Mone-Gebiet ein Waldkorridor existiert, der jedoch gefährdet ist.

Sebastian Linnarz



Sebastian Linnarz studierte in Bonn Biologie. Danach wurde er im Internet auf das Volunteer-Programm von ERuDeF aufmerksam und reiste 2012 nach Kamerun, wo er ERuDeF und die Lebialem Highlands kennenlernte. 2014 reiste er wieder nach Kamerun, um Daten für seine Doktorarbeit über Cross-River-Gorillas zu erheben.

ERuDeF (Environment and Rural Development Foundation): kamerunische Nichtregierungsorganisation für Umweltschutz und ländliche Entwicklung in der Region Lebialem

Im März 2016 erkannte die Regierung Nigerias die Umweltverträglichkeitsprüfung zum Bau eines Super-Highways quer durch wertvolle Regenwälder in Cross River State nicht an und stoppte damit den Bau. Seitdem wurden drei weitere Gutachten abgelehnt. Eine derart strikte Handhabung hat es in Nigeria noch nie gegeben. Das zeigt den Fortschritt, den das Land unter Präsident Buhari und seiner Umweltministerin Amina Mohammed macht. Möglicherweise trugen die lautstarken internationalen Kampagnen auch dazu bei. Amina Mohammed ist mittlerweile zur Stellvertretenden Generalsekretärin der Vereinten Nationen berufen worden, doch auch ihr Nachfolger, Ibrahim Usman Jibril, lässt keinen Zweifel daran, dass er das Naturschutzrecht durchsetzen will.

Im Februar 2017 lenkte die Landesregierung ein und ließ ihre Pläne, rechts und links des Highways einem 10 km breiten Streifen zu roden, fallen. Es war stets unser Hauptanliegen gewesen, diesen extremen Korridor zu verhindern, da er große Regenwaldgebiete zerstört hätte, zu denen auch das Cross-River-Gorilla-Habitat in den Afi-Bergen gehört.

Die neue Route zerschneidet aber immer noch wichtige kommunale Wälder am Rand des Cross-River-Nationalparks sowie die beiden Schutzgebiete Ukpon

Super-Highway-Neuigkeiten

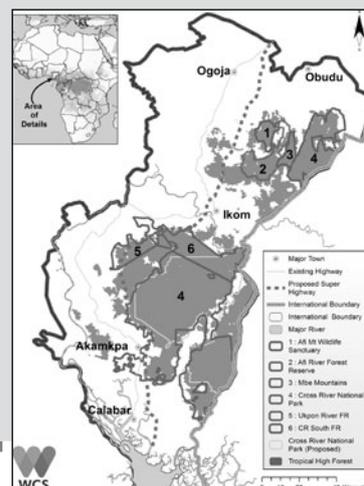
River Forest und Cross River South Forest. Internationale und lokale Kampagnen protestierten gegen diese Route. Die Landesregierung diskutierte schließlich Alternativen, auch solche, die etwas länger und etwas teurer als die ursprüngliche Route waren. Auf einem Forum im März 2017 erklärte der Gouverneur Ben Ayade, dass er bereit sei, eine neue Route um den Ekuri-Gemeindewald zu legen, doch die Beteiligten bestanden auf einer Route, die auch die zwei Schutzgebiete Ukpon River Forest und Cross River South Forest unberührt ließ. Im April 2017 stimmte der Gouverneur dem Plan zu.

Nach wie vor gibt es an dem Projekt noch einiges zu bemängeln. So werden die Finanzquellen bis heute im Dunkeln gehalten. Manche Investoren haben ihre Zusagen im Zuge der Diskussionen zurückgezogen, doch scheint eine Reihe von chinesischen Investoren immer noch am Bau des Tiefseehafens und des Super-Highways interessiert zu sein. Außerdem wurde bis heute keine Gemeinde für die im Zuge der Baumaßnahmen vorgenommenen Abholzungen oder für zerstörte Felder entschädigt. Wir dürfen also in unserem Engagement nicht nachlassen!

Andrew Dunn und Inaoyom Imong, April 2017

Andrew Dunn ist seit 2004 Projektmanager des WCS-Biodiversitäts-Forschungsprogramms in Südostnigeria. Seit 1989 arbeitet er in Forschungs- und Naturschutzprogrammen in Afrika, seit 1995 in Nigeria.

Dr. Inaoyom Imong ist seit 2004 für die WCS tätig. Heute ist er Direktor des Cross River Gorilla Landscape Project der WCS in Nigeria.



Audra Meinelt ist Kuratoren-Assistentin des Bereichs Congo Expedition Region am Columbus Zoo and Aquarium, Ohio. Sie arbeitet seit 20 Jahren mit Gorillas. Außerdem managt sie die Colobus-Population des SSP und ist stellvertretende Koordinatorin des Bonobo-SSP.

SSP (Species Survival Plan): Erhaltungszuchtprogramm der nordamerikanischen Zoos

Colo

Foto: Graham S. Jones, Columbus Zoo and Aquarium



Die einzigartige Colo

Am 22. Dezember 1956 wurde im Zoo von Columbus, Ohio (USA) mit der ersten Zoogeburt eines Gorillas weltweit Geschichte geschrieben. Das Baby erhielt in Anlehnung an seinen Geburtsort den Namen Colo.

Über eine Million Menschen besuchten Colo im Laufe ihres ersten Lebensjahrs, und Unzählige verfolgten ihr Werden und Gedeihen in der *New York Times* und anderen Publikationen. Zu Anfang steckte man Colo in Rüschenkleidchen und behandelte sie wie eine kleine Prinzessin. Sie wurde von Pflegern handaufgezogen, hatte jedoch immer wieder Gelegenheit, durch ein Gitter mit ihren Eltern Kontakt aufzunehmen. 1958 bekam Colo mit Bongo, einem ca. 19 Monate alten Gorillajungen aus dem Freiland, einen Spielgefährten.

Am 1. Februar 1968 wurden die beiden erstmals Eltern: Colo brachte ein Kind zur Welt, das Emmy genannt wurde. Es folgten zwei weitere gemeinsame Kinder (Oscar 1969 und Toni 1971). Obwohl Colo ihren Nachwuchs nicht selbst aufzog, erwies sie sich in späteren Jahren ihrer Enkelin Cora gegenüber als sorgsame Großmutter. Ab 1987 kümmerte sie sich als Ersatzmutter um Macombo II und Mosuba, die Kinder ihres Sohns Oscar (die ersten in

den USA geborenen Gorillazwillinge) und Jahre später auch um ihren Urenkel J. J., den sie gern auf dem Rücken herumtrug.

Als Colo die 40 überschritten hatte, zog sie sich mehr und mehr aus der Gruppe zurück. Man beschloss, sie separat zu halten, was sie offensichtlich schätzte, auch wenn sie den Gitterkontakt mit ihrem „Clan“ und das gelegentliche Zusammensein mit ihrer Tochter Toni und dem Silberrückenmann Mumbah genoss. Colo war ihren Pflegern stets sehr zugetan und interagierte auch gern mit den Zoobesuchern, denen sie ihre jeweils neueste Basecap vorführte.

Im Dezember 2016 wurde Colo 60 Jahre und damit älter als jeder andere bekannte Gorilla. Der Zoo richtete ihr ein würdiges Geburtstagsfest aus. In der Nacht des 17. Januar 2017 starb Colo, nachdem sie tags zuvor noch munter gewesen war, friedlich im Schlaf. Ihr Stammbaum umfasst 3 Kinder, 16 Enkel, 12 Urenkel und 4 Ururenkel. Als Botschafterin ihrer freilebenden Artgenossen in Afrika, die vielerlei Gefahren ausgesetzt sind und unseren besonderen Schutz verdienen, wird Colo unvergessen bleiben, bei ihren vielen Millionen Fans ebenso wie bei ihren Pflegern, denen sie wie eine Freundin war.

Audra Meinelt

Im April 2017 feierte eine weitere Gorilladame ihren 60. Geburtstag: Fatou in Berlin. Allerdings ist ihr genaues Geburtsdatum nicht bekannt, da sie in Afrika gefangen und im Alter von etwa zwei Jahren in den Zoo gebracht wurde.

Riesiges Torfmoor im Kongobecken

Mitten im afrikanischen Kongobecken hat ein britisch-kongolisches Forscherteam ein bisher kaum erforschtes Torfmoorgebiet untersucht. Mit einer Größe von fast 150 000 km² – mehr als die Fläche Englands – ist das Cuvette-Centrale-Moor das größte bekannte Torfmoor der Tropen.

Mit Hilfe von Satellitendaten haben Forscher der britischen University of Leeds das Gebiet vermessen und den Torf durch Bodenproben analysiert. Die Torfschicht ist durchschnittlich 2,4 m dick und reicht an manchen Stellen bis zu 5,9 m in die Tiefe. Die Wissenschaftler vermuten, dass sich unter dem überschwemmten Sumpfwald nun schon seit über 10 600 Jahren Torf bildet. Dabei hat das Moor im Lauf der Zeit nach ihren Berechnungen über 30 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gespeichert, das entspricht dem Dreifachen der jährlich durch fossile Brennstoffe freigesetzten Kohlendioxid-Menge. Insgesamt enthält das Moor der Cuvette Centrale 30 % des Kohlenstoffs aller tropischen Moore.

Torfmoore leisten nur dann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, wenn sie intakt bleiben. Doch in diesem Moor gibt es noch keine Naturschutzmaßnahmen. So besteht die Gefahr, dass es zum Zweck landwirtschaftlicher Nutzung, besonders durch Ölpalmpflanzungen, trockengelegt wird. Aber auch klimatische Veränderungen, die zu weniger Niederschlag führen, oder eine erhöhte Verdampfung des Wassers durch steigende Temperaturen sind mögliche Gefährdungen für den Bestand des Moores. Doch nicht nur aus ökologischer Sicht ist das Moorgebiet unbedingt schützenswert: Es stellt einen Rückzugsort für viele gefährdete Arten wie Westliche Flachlandgorillas oder Waldelefanten dar.

Originalartikel:

Dargie, G. C., Lewis, S. L., Lawson, I. T., Mitchard, E. T. A., Page, S. E., Bocko, Y. E. & Ifo, S. A. (2017): Age, extent and carbon storage of the central Congo Basin peatland complex. *Nature* 542, 86–90

Wissen Sie, dass wir ein Archiv haben?

Wir sammeln Dokumente, die mit Gorillaschutz zu tun haben. Wenn Sie etwas zu diesem Archiv beitragen wollen, schicken Sie es bitte an:

Dieter Schmitz
Lessingstraße 15
53721 Siegburg

Tierhändler verhaftet

Der Chef des größten afrikanischen Tierhändler-rings, Abdourahamane Sidibé, wurde im Februar 2017 in Conakry, Guinea, festgenommen, durch eine gemeinsame Operation von Interpol, WARA und dem EAGLE-Guinea-Projekt.

Mit ihrer Menschenaffen-Schieberbande exportierten Sidibé und seine Familie bedrohte Tierarten in die ganze Welt. Allein nach China verkauften sie 130 Schimpansen und 10 Gorillas.

Über Jahre hatte der korrupte Chef der CITES von Guinea, Ansoumane Doumbouya, gemeinsame Sache mit der Bande gemacht und falsche Papiere ausgestellt. Er bescheinigte darin, dass die Tiere aus angeblich legalen Zuchtprogrammen stammten. Im Jahr 2013 wurde Guinea von CITES ausgeschlossen und Doumbouya verlor seinen Posten. Aufgrund unserer Ermittlungen wurde er im August 2015 festgenommen und im Juli 2016 gemeinsam mit Abdourahamane Sidibé und dessen Sohn Abdoul Salam Sidibé zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Noch kurz vor seiner Festnahme hatte er einem illegalen Händler eine falsche CITES-Ausfuhrgenehmigung ausgestellt, obwohl er längst nicht mehr Chef von CITES war. Dies und zahllose erdrückende Indizien führten zu seiner Verurteilung. Sidibé und sein Sohn wurden in Abwesenheit ebenfalls schuldig gesprochen und ab August 2015 mit einem internationalen Haftbefehl gesucht.

Unsere Nichtregierungsorganisation WARA hatte den Sidibé-Clan und sein umfangreiches effektives Netzwerk auf dem afrikanischen Kontinent fünf Jahre lang ausgeforscht. Schließlich konnten wir den Vater und Chef des Familienclans fassen, obwohl er sich nach dem Erlass des Haftbefehls in verschiedenen afrikanischen, arabischen und asiatischen Staaten versteckt hielt. Als wir herausfanden, dass er sich auf dem Weg nach Guinea befand, schalteten wir ein Interpol-Team ein, das ihn bei seiner Familie festnahm und ihn ins Zentralgefängnis in Conakry überführte.

Nur wenige Wochen nach dem Vater wurde sein Sohn Abdoul Salam Sidibé am 7. März 2017 in Conakry verhaftet. Auch er war eine Schlüsselfigur des Netzwerks. Und genau wie sein Vater lebte er jahrelang in anderen westafrikanischen Staaten und unternahm Reisen innerhalb Afrikas, in den arabischen Raum und nach Asien. Nach dem internationalen Haftbefehl tauchte auch er unter. Wir stellten ihn jedoch gemeinsam mit der Kriminalpolizei in Ghana. Unglücklicherweise entkam er und floh über Burkina Faso und Mali nach Guinea, wo wir ihn am Ende doch noch stellen konnten.

Bereits im April 2016 hatten wir mit Balla Doumbouya ein weiteres Mitglied der Bande verhaften

lassen, den Chef von Doumbouya Pet Company Import-Export, der nach der Verhaftung des CITES-Chefs von Guinea untergetaucht war. Insgesamt ist es uns so gelungen, fünf internationale Händler des Netzwerks zu verhaften und vor Gericht zu bringen.

Die Festnahmen sind ein Meilenstein im Kampf gegen den illegalen Wildhandel. Schließlich war das Sidibé-Netzwerk über 30 Jahre lang aktiv und hatte eine Menge Geld mit dem illegalen Export bedrohter Tierarten wie Primaten, Seekühen oder Vögeln verdient, wobei es gegen nationales Recht und internationale Artenschutzkonventionen verstieß. Lange war Guinea das Drehkreuz für den organisierten Handel mit Menschenaffen. WARA arbeitete über 6 Jahre mit den guineischen Behörden zusammen, um den Kopf der Bande und wichtige korrupte Beamte hinter Gitter zu bringen. Doch es bleibt noch viel zu tun, denn weitere kriminelle Familien bedrohen die Menschenaffen mit ihrem illegalen Treiben.

Charlotte Houpline



Abdourahamane Sidibé (4. von links) nach seiner Festnahme

Foto: WARA

Charlotte Houpline reiste mit 22 Jahren nach Afrika, nachdem sie ihr Studium von Ökologie, Wildtier-Management und Naturschutz abgeschlossen hatte. Sie beschäftigt sich mit Naturschutz und dem Kampf gegen Wilderei in mehreren westafrikanischen Ländern.

WARA wurde von Charlotte Houpline gegründet und wird noch von ihr geleitet. Als Mitglied des EAGLE-Netzwerks setzt sich die Organisation für die Durchsetzung von Wildtier-Schutzgesetzen ein. Die NGO versucht mit Regierungen Drahtzieher des illegalen Wildhandels zu ermitteln, zu verhaften, anzuklagen und zu inhaftieren. WARA ist in Guinea, Senegal und bald auch in der Elfenbeinküste tätig. www.wara-enforcement.org

EAGLE (Eco Activists for Governance and Law Enforcement) ist ein Netzwerk zur Umsetzung von Wildtier-Schutzgesetzen. Es setzt sich in 9 afrikanischen Staaten für die Verfolgung von Straftaten ein. EAGLE-Mitglieder haben bereits 1500 illegale Händler hinter Gitter gebracht und dehnen ihre Aktivitäten weiter aus. www.EAGLE-enforcement.org

Bücher zu gewinnen!

Wir würden gern E-Mails an Vereinsmitglieder häufiger nutzen: für aktuelle Neuigkeiten per Newsletter an alle, aber auch individuell nach Bedarf, z. B. für den Versand der Spendenbescheinigungen oder um nach der aktuellen Adresse zu fragen, wenn Postsendungen zurückkommen, z. B. wenn ein Vereinsmitglied umgezogen ist und vergessen hat, uns zu schreiben. Denn wir bekommen leider regelmäßig Gorilla-Journale zurück, weil der Empfänger „unbekannt verzogen“ ist – schade um das Porto, noch mehr aber, weil wir Sie als Mitglied dann nicht mehr erreichen.

Selbstverständlich verwenden wir E-Mail-Adressen ausschließlich für vereinsinterne Zwecke, geben sie nicht weiter und speichern sie auch nicht auf externen Servern, auf denen Kundendaten kommerziell verwertet werden. Deshalb: Schicken Sie Ihre Email-Adresse bitte an broecker@berggorilla.org.

Unter allen Mitgliedern, deren E-Mail-Adressen uns am 31.10.2017 vorliegen, verlosen wir 3 Exemplare des Buchs Menschenaffen von Martha Robbins und Christophe Boesch. Wenn Sie dabei sein wollen und nicht sicher sind, ob wir Ihre Adresse schon haben, teilen Sie sie uns bitte mit!





Gorilla-Journal 54, Juni 2017
 Redaktion: Hendrik Hartmann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Angela Meder, Gabriele Müller-Jensen, Simone Lorenz, Eva Schweikart, Birgit Trogisch, Heidi Wunderer
 Adresse: Dr. Angela Meder Augustenstr. 122 70197 Stuttgart, Deutschland meder@berggorilla.org
 Gestaltung: Angela Meder
 Titelbild: Wildhüter auf Patrouille im Itombwe-Reservat
 Foto: ICCN-RNI

Geschäftsanschrift
 Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.
 c/o Burkhard Bröcker
 Jüdenweg 3
 33161 Hövelhof
 Deutschland
 broecker@berggorilla.org
 www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung
 IBAN: DE06 3625 0000 0353 3443 15, BIC: SPMHDE3E
 Schweiz: IBAN: CH90 0900 0000 4046 1685 7
 BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC zertifiziert und REVIVE PURE WHITE OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv erhältlich bei:

deutsche

Das Journal wurde mit freundlicher Unterstützung von Druckpartner – Druck- und Medienhaus – in Essen hergestellt.



für die Gorillas

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2016

Beiträge	23 033,00 Euro
Spenden	47 179,22 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	557,10 Euro
Gesamt	70 769,32 Euro

Ausgaben im Jahr 2016

Kostenerstattung JHV	190,60 Euro
Verwaltung	3548,58 Euro
Verkaufsartikel	83,59 Euro
Gorilla-Journal	2302,43 Euro
Versandkosten	1467,58 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	6936,00 Euro
Maiko, D. R. Kongo	
Fortbildung Parkdirektor	3950,00 Euro
Saramwe, D. R. Kongo	
Hilfe für Patrouillen, Ausrüstung	16 914,61 Euro
Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo	
Grenzmarkierung, Monitoring ...	11 141,35 Euro
Kahuzi-Biega, D. R. Kongo	
Versuche mit Baumpflanzungen	1800,00 Euro
Bwindi, Uganda	
ITFC-Mitarbeiter	8000,00 Euro
Cross-River-Gebiet, Nigeria	
Radioprogramm zur Umweltbildung	8826,90 Euro
Mbe-Berge, Community Conservation	8867,61 Euro
Gesamt	76 029,25 Euro

Unsere Spender

Von November 2016 bis April 2017 ließen uns größere Spenden zukommen: Stefan Ablasser, ajoofa, Arkon Metallbau, Marion Arnoldi, Fredrik Hendrik Bakels, Nicole Benak, Martin Bettmann, Marc Beyer, Manuel Blatter, Gerda und Andreas Brunner, Monika Daub, Angelika Dickmann, Sybille Eck und Jens Rottacker, Michael Enders, Marianne Famula, Thomas Fesser, Birgit Gläser, Gorilla Gym Hamburg, Jens Hadler, Dietmar Hekers, Marieberthe Hoffmann-Falk, Helga Innerhofer, Rolf Jochen Kaiser, Götz Kauschka, Christian Kleineidam, Susanne Klinger, Hartmann Knorr, Stefan Koch, Brigitte Kranz, Sabine Krummenerl, Albrecht Kühn, Karin Linke, Maaß Industriebau, Andreas Maenz, Lore Marholdt, Hannelore Merker, Nico Naeve, Jörg Neidhardt, Oliver Nevi, Denise Nierentz, Manfred Paul, Anne Pfisterer, Alicia Pichlmeier, U. und K. Rathfelder, Klaus Reigber, Birgit Reime, Geraldine Reischl, Wolfram Rietschel, Alfred Roszyk, Erika Rüge, Peter Sailer, Colette Schwegler, Elke Seeger, Frank Seibicke, Sozial-Aktien-Gesellschaft Socialbay, Hartmut Stade, Hermann Starik, Heinz Stelter, Hans-Christian Ströbele, Andreas Strohmaier, Thomas Tiede, Tiergarten Heidelberg, Paul Vandendael, Hans-Jörg Walther, Christof Wiedemair, WIGWAM Naturreisen & Expeditionen, Jörg Wilhelm, Wilhelma, Zoo Krefeld, Heinz Zaruba.

Die Familie Schrempf überwies, statt Weihnachtsgeschenke für die Kunden ihrer Stahlbaufirma zu kaufen, eine Spende an uns. Neben mehreren Zoos haben die Schülerinnen und Schüler der Martin-Luther-Schule, Rimbach, für uns Spenden gesammelt. Mit einer symbolischen Scheckübergabe präsentierten uns die Fellbacher Weingärtner 1000 Euro aus dem Verkauf des Gorillaweins. Für dieses Engagement möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken. Natürlich danken wir auch den anderen Spendern, die wir hier nicht nennen konnten!

Bilder von unserem Treffen in Krefeld



Fotos: Angela Meder

Er sammelt im Menschenaffenhaus Spenden für Artenschutz.





Postkartenset
Virunga
von Jörg Hess



Lesetipps

Tom Burgis

Der Fluch des Reichtums: Warlords, Konzerne, Schmuggler und die Plünderung Afrikas. Frankfurt/M. (Westend Verlag) 2016. 352 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Euro 24. ISBN 978-3-86489-148-9

Winnie Adukule

Flucht: Was Afrikaner außer Landes treibt. Berlin (Das Neue) 2016. 240 Seiten. Paperback, Euro 14,99. ISBN 978-3-36001309-5

Milo Rau

Das Kongo Tribunal. Berlin (Verbrecher Verlag) 2017. 280 Seiten. Paperback, Euro 18. ISBN 978-3-95732198-5
Bericht von einem ambitionierten politischen Theaterprojekt



Bestellungen:

- Leben und Überleben im Kongo.** Bericht von Carlos Schuler (siehe oben). Euro 48,00.
- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch (siehe oben). Euro 24,90.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz. Euro 14,90.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- T-Shirts mit unserem Logo.** Größen: M – L – XL. Euro 13,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____
 Postanschrift _____ E-Mail _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____
 _____ Datum und Unterschrift

Neu: Mondberge-Magazin



Der Regenwald in Uganda oder die urwüchsige Natur in einem deutschen Nationalpark, eine Reportage über den Besuch bei den Berggorillas oder die Fotostrecke von der Geburt eines Giraffen-Babys, Interviews mit Prominenten wie Hannes Jaenicke und Birte Glang, Berichte über Fairtrade, nachhaltige Mobilität oder Trump und den Klimaschutz – das sind einige der Themen der ersten Ausgabe des Mondberge-Magazins. Es wendet sich an Menschen, die sich begeistern können für die Welt, in der sie leben.

Das Magazin setzt auf die Ausdruckskraft der Bilder, eine opulente Optik und authentische Geschichten: Reiseberichte, Reportagen, seltene Tiere, bedrohte Lebensräume, Berichte über Zukunftstrends und neue Techniken, über Hilfsprojekte und das Engagement von Prominenten – großformatig mit anspruchsvollen Fotos und speziellen Drucktechniken. Die 1. Ausgabe (108 Seiten) ist jetzt erschienen, 2017 werden noch zwei folgen, ab 2018 vier pro Jahr. Es kann als Einzelheft oder Abo beim Verlag bestellt werden (<http://www.mondberge-magazin.de/index.php/bestellen/>) und wird über Bahnhofs- und Flughafenhandel vertrieben. Einen Teil des Erlöses erhält die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe.

naturreisen
WIGWAM
expeditionen

DIE WILDNISSE DER WELT

- deutsche Agentur
- kompetente, deutsch-sprechende Reiseleiter
- mit eigenen Spezialfahrzeugen in

BERGGORILLAS UGANDA

Naturreise in exkl. Kleingruppe (6-12 TN): Übernachtung in komfortablen Safari-Lodges, garantiertes Berggorilla- & Schimpansen-Tracking, Pirschfahrten, deutschspr. Reiseleitung **FÜR JEDERMANN**

**UGANDA
RUANDA
TANZANIA
NAMIBIA
ZAMBIA**

“GORILLAS IM NEBEL”

Expeditionsreise mit viel Aktivität: Gorilla-Tracking, Bootstouren, Zeltübernachtungen, Wander-Safaris, Pirschfahrten u.v.m. - Weniger Komfort, dafür purer Luxus des Erlebens **FÜR ABENTEUERER**

PRIVATE SAFARIS

maßgeschneiderte Uganda-Reisen für Sie: zu zweit oder mit Freunden & Bekannten auf Safari durch die Naturparadiese Ugandas mit kompetenter Begleitung. **INDIVIDUELL & EXKLUSIV**



Information, Beratung und **WIGWAM**-Gesamtkatalog:
D: +49 (0)8379 920 60 CH: +41 (0)71 24 44 501
info@wigwam-tours.de info@wigwam-tours.ch

WWW.WIGWAM-TOURS.DE

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke